

Kurzfilm: Cyberpeace statt Cyberwar

Fiff präsentiert Film gemeinsam mit Motion Ensemble

9. Mai 2017 – Eine besondere Premiere fand am zweiten Tag der re:publica 17 statt: Das Fiff stellte gemeinsam mit dem Animationsfilmduo Motion Ensemble unseren neuen Kurzfilm Cyberpeace statt Cyberwar vor. Der Film warnt eindringlich vor den Gefahren eines Cyberkriegs und erklärt, wie ein solcher Krieg ablaufen würde. Der Film ist unter <https://vimeo.com/216584485> sowie <https://youtu.be/St955HBD-7k> abrufbar.

Durch die Digitalisierung der Gesellschaft sind IT-Systeme heute weit verbreitet. Das „Internet of Things“ durchzieht unser gesamtes Alltagsleben. Damit werden wir alle zum Angriffsziel: Computer und Mobiltelefone, aber auch Haustechnik, Automobile oder öffentliche Infrastruktur können durch Schadsoftware in Cyberwaffen verwandelt werden.



Cyberpeace statt Cyberwar

Sylvia Johnigk, Sprecherin der Cyberpeace-Kampagne und Vorstandsmitglied des Fiff, erläutert: „Cyberkriege werden durch Schadprogramme geführt, die Sicherheits-Schwachstellen in digitalen Systemen ausnutzen. Solche Schwachstellen sind in jedem System vorhanden oder werden durch den Angreifer selbst geschaffen. Bekannte Schwachstellen werden nicht beseitigt, sondern geheim gehalten und später für Angriffe ausgenutzt. Diese Praxis bedroht unsere gesamte Gesellschaft.“

Stefan Hügel, Vorsitzender des Fiff-Vorstands, ergänzt: „Auch deutsche Behörden sind an diesem Spiel beteiligt. Dem Militär und Geheimdiensten werden erhebliche Steuermittel zur Verfügung gestellt, um Schwachstellen auf dem Markt zu kaufen. Anstatt für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen, indem diese Schwachstellen beseitigt werden, nutzt man sie für spätere Angriffe. Das ist unverantwortlich und gefährlich.“

Cyberwaffen können nicht kontrolliert werden, wenn sie erst einmal freigesetzt sind. Ihr Urheber kann nicht ermittelt werden; er bleibt anonym. Letztlich kosten sie große Summen an Steuergeldern und schaden uns mehr als sie uns nutzen.

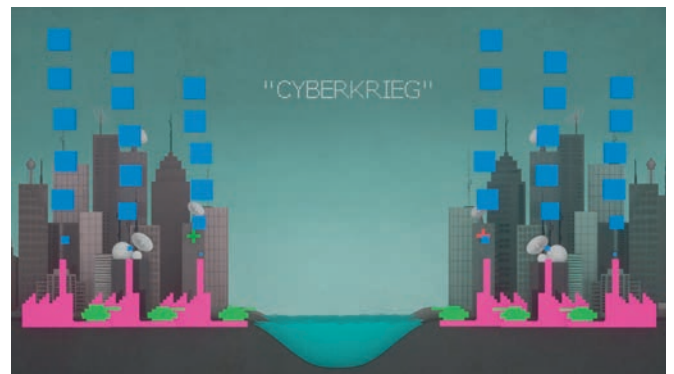
Das Fiff fordert, dass Cyberwaffen auf rein defensive Zwecke beschränkt bleiben. Sie dürfen weder hergestellt, noch gehandelt, noch für offensive Zwecke eingesetzt werden. Deutschland muss auf eine offensive Cyberstrategie verzichten, sich verpflichten, keine Cyberwaffen zu entwickeln und zu verwenden und internationale Abkommen zu einem weltweiten Bann von Cyberwaffen müssen angestrebt und gefördert werden. Mit seiner Kampagne Cyberpeace setzt sich das Fiff für diese Forderungen ein.



Pressemitteilung: Fiff e. V.; Bilder und Untertitel: Motion Ensemble / Alexander Lehmann im Auftrag des Fiff



Den gewöhnlichen Krieg kennen wir ja ...



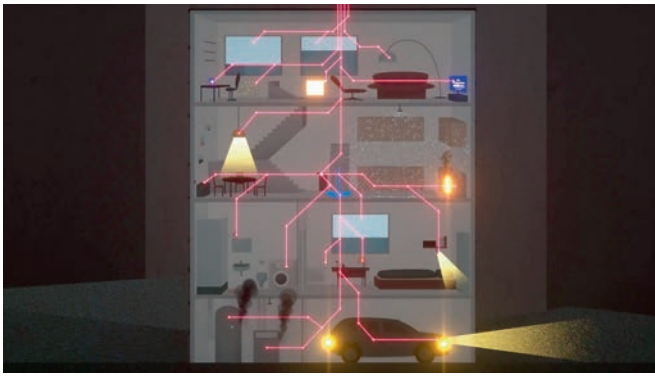
... einfach ein paar Fabriken bauen, und dann am Fließband Cyberwaffen produzieren, funktioniert nämlich nicht ...



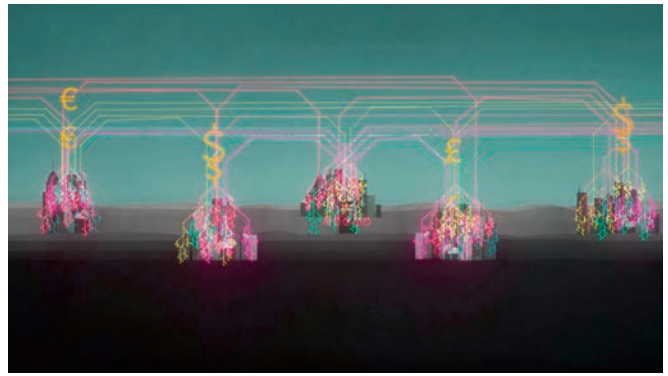
... Cyberkrieg-Aufrüstung besteht also primär darin, bei allen potenziellen Gegnern deren Netze, Einrichtungen und Geräte nach möglichen Schwachstellen zu durchsuchen ...

Der Film wurde möglich gemacht durch die Unterstützung der Stiftung Bridge und **Eure Spenden**. Er ist noch nicht vollständig finanziert. Bitte unterstützt uns weiter, damit wir diesen und weitere Filme finanzieren können. Jede Spende hilft uns dabei, uns für eine friedliche Welt und Cyberpeace einzusetzen.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft (BFS) Köln
IBAN: DE79 3702 0500 0001 3828 03; BIC: BFSWDE33XXX



... sich vorzustellen, was passieren kann, wenn jeder PC, jeder Router, jedes Telefon, jede kleine und große Steuerungsanlage und mittlerweile auch Autos, Haushaltsgeräte, und bald sogar unser Zuhause zu einer potenziellen Cyberwaffe werden kann ...



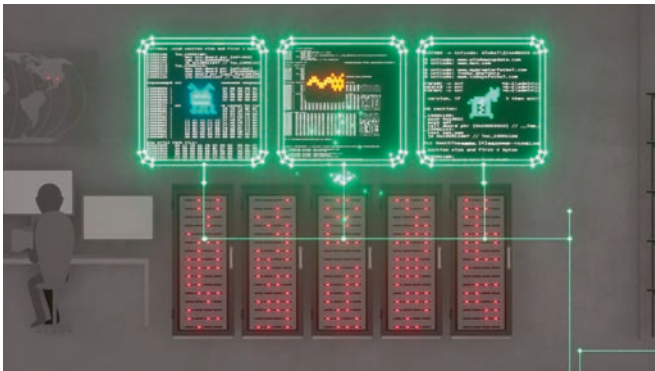
... weltweit werden riesige Mengen an Geld dafür ausgegeben, unsere kritische Infrastruktur absichtlich unsicher und verwundbar zu halten ...



... in einem weltumspannenden virtuellen Netz wie dem Internet lässt sich niemals mit Sicherheit feststellen, wer der wirkliche Verursacher eines Angriffs ist ...



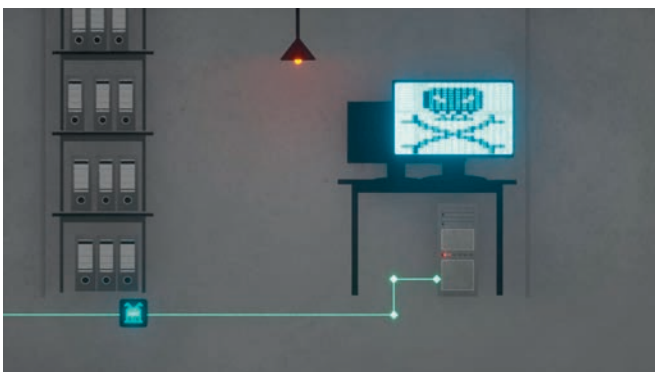
... und diese Schwachstellen können natürlich auch von Kriminellen, wie Betrügern und Terroristen, gefunden und gegen uns eingesetzt werden ...



... Schadprogramme, wie Würmer, Viren und Trojaner werden in vielen Fällen so programmiert, dass sie ein wehrhaftes Eigenleben führen ...



... wir alle würden besser und sicherer leben, wenn unsere Regierungen das Geld zum Schließen der Lücken verwenden würden und nicht zum absichtlichen Offenhalten ...



... Waffen dieser Art können sogar für mehrere Jahre unentdeckt in Systemen schlummern, bevor sie Schaden anrichten ...



cyberpeace.fiff.de, gefördert durch die Stiftung Bridge